

Denkfabrik der Westküste gestartet

Vorsitzender des Unternehmensverbands fordert kreisübergreifendes Handeln, um die Region voranzubringen

BÜSUM Der Wirtschafts- und Wissenschaftspark im Nordseebad Büsum lieferte den passenden Hintergrund für die Auftaktversammlung der Westküsteninitiative. Ein 32-köpfiger Beirat mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Tourismus traf sich Mittwoch im MariCube, um die von der Landesregierung auf den Weg gebrachte Initiative ins Rollen zu bringen (wir berichteten). Dithmarschens Landrat Dr. Jörn Klimant sieht diese Gruppierung als eine Art Denkfabrik.

„Wir setzten damit um, was Ministerpräsident Albig bei seinem Regierungsantritt angekündigt hatte – nämlich im Schulterschluss dafür zu sorgen, dass sich die Westküste von der wirtschaftli-



„Wir wollen die Region über Kreisgrenzen hinweg stärken.“

Lutz Bitomsky
Vorsitzender Unternehmensverband

chen Entwicklung des Landes nicht abgekoppelt fühlt und die wirtschaftlichen Potenziale dieser Region noch besser gehoben werden – nicht zuletzt in Folge der Energiewende“, sagte Wirtschafts-Staatssekretär Dr. Frank Nägele nach der knapp dreistündigen Auftakt-Sitzung.

Auf der Agenda des Beirats stehen die Bereiche Verkehr, erneuerbare Energien, Tourismus, Demografie und Fachkräfte sowie der Industriestandort Brunsbüttel. Jetzt gehe es, so Nägele, darum, Ziele zu formulieren. Dazu sol-

len zwei weitere Treffen in diesem Jahr stattfinden. Konkrete Entscheidungen kann die Initiative nicht fassen, wohl aber Ideen formulieren, die eine Chance auf Umsetzung haben.

Lutz Bitomsky, Vorsitzender des Unternehmensverbands Unterelbe-Westküste, sagte gegenüber unserer Zeitung, es werde auf eine gemeinsame Sprachregelung ankommen: „Wir wollen die Region über Kreisgrenzen hinweg stärken.“ Es gehe nicht um Wünsche nur für Steinburg, Dithmarschen oder Nordfriesland, und letztlich auch nicht etwa nur für Itzehoe oder nur für Brunsbüttel. „Wir reden über die Westküste.“

Da es für die Region aus der Vergangenheit bereits Planungen gebe, müssten diese nicht neu erfunden werden. Sie böten stattdessen Ansatzpunkte für die weitere Entwicklung. In der Auftakt-sitzung sei deutlich geworden, dass die Mitglieder des Beirats etwas bewegen wollten, so Bitomsky. Den schleswig-holsteinischen Wirtschaftsminister Reinhard Meyer und Staatssekretär Nägele sehe er dabei auf Seiten der Region.

Ein konkretes Ziel hat Bitomsky bereits vor Augen: Die Planungen zur A20 müssten vorangetrieben werden, so dass sie bei Bedarf aus der Schublade gezogen und umgesetzt werden können. Denn: „Jede Autobahn ist eine Blutbahn der Wirtschaft.“ Sie ziehe über kurz oder lang Gewerbeansiedlungen an.

Bestehende Unternehmen zu halten, ist zuweilen schwierig, wie das Beispiel Prinovis in Itzehoe zeigt. Nägele: „Wir sind uns einig, dass Industrie das Rückgrat jeder Entwicklung ist.“ Im Falle des Itzehoer Druckhauses gelte es nun, das



„Worten müssen Taten folgen“, sind sich Dithmarschens Landrat Dr. Jörn Klimant (li.) und Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Frank Nägele einig. PÖSCHUS/EHRICH

kommende Jahr zu nutzen, „um einen Anschluss für die Mitarbeiter zu finden“.

Eine andere – denkbare – Baustelle ist für Nägele die Elbfähre zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven. „Wenn es Investoren gibt, die das machen wollen, werden wir helfen“, kündigte er an. Wichtig sei dies Projekt allein schon wegen der Verzögerungen bei der A 20, die „frühestens in zehn Jahren fertig“ sei. Die Fähre könne das Verkehrsaufkommen entlas-

ten, so der Staatssekretär. Ganz konkret hat Nägele den schleppenden Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals im Blick. „Unser Job ist es, da auf den Putz zu hauen, wo immer es geht.“

So ähnlich will auch Landrat Klimant die Arbeit des Beirats verstanden wissen: Die Westküsteninitiative schiebe Prozesse an, an deren Ende politisches Handeln stehe. Anders ausgedrückt: „Worten müssen Taten folgen.“

Ralf Pöschus